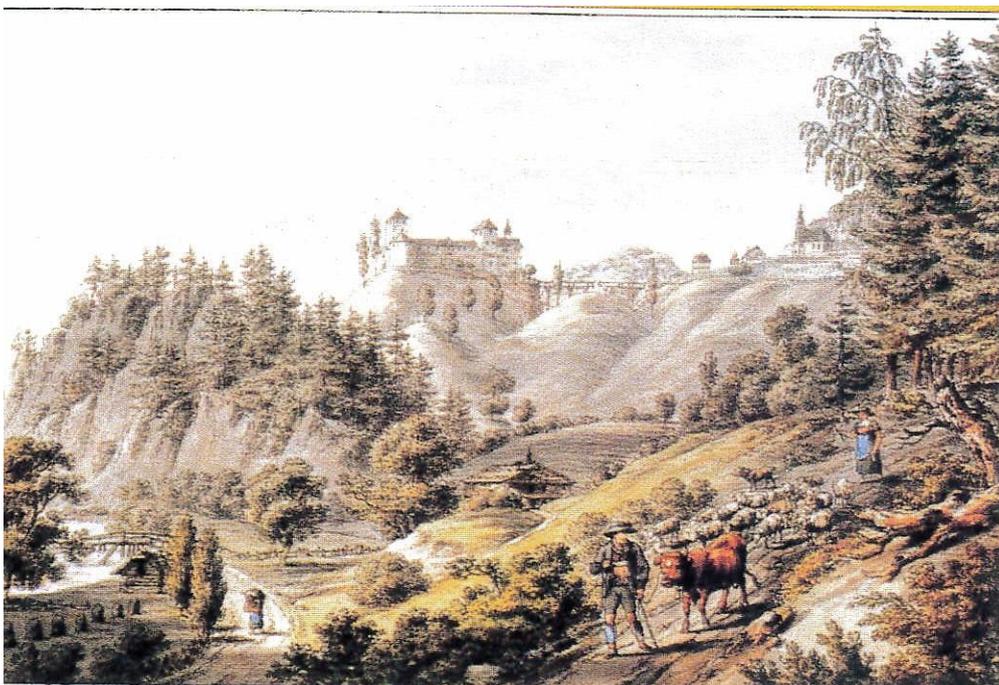


Die Besitzer des Schlosses Itter



Die älteste Ansichtskarte , die es von Itter gibt.



Schloss Itter : Zeichnung aus dem Jahre 1840



Theresia, Anton und Johann Staffner

**(Geschäftsführerin des FVV-Hopfgarten, MR Dr. Sprengelarzt von Hopfgarten und Itter,
Rektor Dr. SJ)**



Ihre Zusammenstellung über die Besitzer von Schloss Itter habe ich benützt und durch Fotos illustriert. Ihre Geschichten und Anekdoten , die sie gekonnt in ihre Darstellungen einfügt, sollen Hopfgartnern und Itterern einen Einblick in ihre Heimatgeschichte geben.

Die Geschichte des Schlosses, speziell seine Bedeutung als als Nobelgefängnis der SS (Außenstelle des KZ Dachau) während des 2. Weltkrieges , in dem die französische

Regierung und zahlreiche ihrer Funktionäre während des Krieges in Geiselhaft waren, möchte ich mit den Aufzeichnungen von Frau Staffner Theresia nicht vermischen.

Wir haben verschiedene Zeitungsausschnitte im Archiv, auch die Bilder (Fotos) , die Hermann Detert vom Schloss und seinen Zimmern gemacht hatte. Er ist ja eigens von Herrn Mayer aus Westfalen geholt worden um die Räumlichkeiten (Säle, Bibliothek, Zimmer) auszumalen.



Hermann Detert, war auch ein begeisterter Schifahrer (im Hintergrund Itter).

Theresia Staffner, sie war eine Tochter vom Postwirt Hans Staffner , war bis 1946 bei der Österreichischen Post, dann im elterlichen Betrieb und ab 1960 leitete sie dann bis zu ihrer Pensionierung als Geschäftsführerin des Hopfgartner Fremdemverkehrsverbandes , die Geschieke dieser Einrichtung.

Theresia Staffner lebte vom 17. November 1908 zum bis 29. August 1996 in Hopfgarten, wo sie im 88. Lebensjahr verstarb. Sie schrieb neben einer Familienchronik auch eine kleine Chronik von Hopfgarten und Itter (beide durften bis dato nicht veröffentlicht werden).

ITTER, Dorf und Schloß allgemein

Geschichtlich ist von Itter mehr bekannt als von Engelsberg, ich kann daher aus Zeit- und Platzmangel nur das Wichtigste bringen.

Die Herkunft des Namens "Itter" ist auch bei den Fachleuten umstritten. Eine Deutung von "Utta", einer einstmaligen Burgfrau, ist wenig glaubwürdig. Der Name "Itter" entstammt auch keiner romanischen oder germanischen Sprachwurzel. Wahrscheinlich kommt er aus der keltischen Sprache, von einem Volk gesprochen, das noch vor den Römern bei uns angesiedelt war, ITARA bedeutet keltisch soviel wie Fichtenbach oder Fichtenwald. Es könnte sein, daß während der Eiszeit, als das Brixental von einem See bedeckt war, auf der Hochfläche von Itter noch Reste eines Fichtenwaldes bestanden haben.

Als sich das Christentum im 5. Jahrhundert im Brixental verbreitete, gehörte Itter von anfang an zur Mutterpfarre Kirchbichl. Ein Leutpriester von dort hielt an Sonn- und Feiertagen eine Messe in der Burgkapelle. Die Kirche in Itter wurde zwischen 1762 bis 1764 erbaut, also ungefähr in der gleichen Zeit wie in Hopfgarten, sie wurde dem hl. Joseph geweiht. Erst seit 1811 gehört Itter zum Dekanat Brixen im Thale.

Als im Jahre 902 der bajuvarische Edelmann Rapoto seinen ganzen Besitz im Brixental dem Hochstift Regensburg schenkte, waren bereits im Vertrag die Burgen von Engelsberg und Itter erwähnt.

Im Jahre 1380 kaufte Erzbischof Pilgrim von Salzburg das Brixental vom Hochstift Regensburg, im Kaufvertrag scheinen die Veste Itter und der Turm zu Engelsberg ausdrücklich auf.

Bereits 1382 wurde in Itter ein Pfleger eingesetzt, der als grundherrlicher Vertreter des Erzbischofs die Verwaltung im Brixental ausübte. Er hatte seinen Sitz in der Burg Itter, ihm unterstanden alle Beamten, er hatte die Verfügungsgewalt über Almen, Jagd und Fischwasser. Ihm zur Seite stand ein Richter, der die Rechtsgeschäfte im ganzen Tal regelte. Als im Jahre 1817 das Pfliegergericht Itter nach Hopfgarten übersiedelte und 1849 dort das Bezirksgericht eingerichtet wurde, umfaßte der Geschäftsbereich die fünf Gemeinden Itter, Hopfgarten, Westendorf, Brixen und Kirchberg. Es hat heute noch den gleichen Geschäftsumfang wie vor ungefähr 600 Jahren.

Als im Jahre 1525 aufständische Bauern, hauptsächlich aus dem Pinzgau, die Burgen von Engelsberg und Itter überfielen, ausraubten und anzündeten, wurde nach Niederschlagung der Bauernrebelln nur die Burg Itter wieder aufgebaut, Engelsberg blieb eine Ruine.

Zeitgenössischen Berichten zufolge, wäre Itter leicht zu verteidigen gewesen, aber der Pfleger fürchtete um sein Leben, es wurde nicht einmal die Zugbrücke heruntergelassen. Er war eben kein Mann, sondern nur ein "Mandl" gewesen. Er hieß nämlich Erasmus Mandl..... Beim Wiederaufbau der Burg Itter mußten die Bauern Frondienste leisten und Geldbussen zahlen. Sie wurde nicht mehr so mächtig und nur im verkleinerten Umfang wiederhergestellt. Die Mauern waren nicht mehr so stabil wie in der alten Burg, es entstand ein langsamer aber steter Verfall.

Bereits in einem Bericht aus dem Jahre 1758 wurde das Schloß lediglich "als elendiglicher Unterstand, dem man einem Pfleger nicht mehr zumuten kann" bezeichnet. Pfleger und Richter übersiedelten deshalb nach Hopfgarten.

1812 wurde die verlassene Burg der Gemeinde Itter um 15 Gulden buchstäblich geschenkt, ein Abbruch oder eine Schleifung wäre viel teurer gekommen.....

Nun wurde alles, was noch vorhanden war, weggeräumt. Die Bauern holten Steine zum Ausbau ihrer Häuser, das Gemeindehaus wurde aus den Mauerresten gebaut. Die großen runden Tischplatten aus Untersberger Marmor im Gasthof Post in Söll stammen ebenfalls aus der Burg Itter. Das Schloß war total verwahrlost, nur mehr ein Trümmerhaufen.

Im Jahre 1878 kaufte Paul Spieß, ein reicher Brauereibesitzer aus München, die Reste der Burg und den gesamten Grundbesitz um 3.000 Gulden. Wegen seiner schönen Lage wollte er die alten Mauern zu einem Hotel und einer Fremdenpension ausbauen.

Er begann damit, den vorderen Hauptturm bis zu fünf Stockwerken in die Höhe zu bauen. Überall wurden Zinnen aufgemauert und spitzbogige gotische Fensterbögen ausgebrochen. Außerdem ließ er noch einen zehn Meter hohen Spitzturm bauen.

Aber Paul Spieß konnte aus finanziellen Gründen seine Pläne nicht mehr verwirklichen, er mußte das "Ruinen-schloß", wie er es selber nannte, verkaufen.

Aber dann geschah ein kleines Wunder, das Schloß durfte noch einmal eine kurze, aber prächtige Glanzzeit erleben.

FRAU SOPHIE MENTER

Im Jahre 1884 kaufte die damals berühmteste Klavierpianistin ihrer Zeit, Frau Sophie Menter, das halbverfallene Schloß Itter und machte es zu ihrem Wohnsitz.

Sie war eine Schülerin des bekannten Komponisten Franz Liszt, der sie dreimal in Itter besuchte. Auch andere musikalische Persönlichkeiten waren bei ihr zu Gast, darunter der russische Komponist Peter Iljitsch Tschaikowskij, der angeblich oben seine 6. Symphonie schrieb und auch der bekannte Liederdichter Hugo Wolf, der von Schloß Matzen aus öfters zu Besuch kam. Schloß Itter wurde damals zu einem musikalischen Eldorado, Zeitgenossen erzählten, daß der Klang der vielen Klaviere im weiten Umkreis zu hören war.

Sofie Menter gab ihre Konzerte nur in den bekanntesten Hauptstädten Europas, in London, Paris, Madrid, Wien und St. Petersburg, wo ihr der russische Zar einen vergoldeten Konzertflügel zum Geschenk machte. Wenn sie von einer ihrer zahlreichen Konzertreisen wieder nach Itter zurückkehren wollte, schickte sie von einer ausländischen Stadt aus an meinen Großvater ein Telegramm: Postmeister Staffner Hopfgarten Österreich. "Ankomme am... um... Bitte Hansi und Hansl zum Bahnhof. Gruß Menter." Hansi war mein Vater, Hansl das Pferd!

Mein Vater war damals noch ein junger Bursch, er brachte mit dem Pferdewagen Wein, Lebensmittel und Delikatessen vom Bahnhof zum Schloß. Einmal wollte ihm Frau Menter eine Freude machen und spielte ihm auf dem vergoldeten Klavierflügel etwas vor. Sie ließ ihre begnadeten Finger nur so über die Tasten hüpfen und fragte ihn dann, wie es ihm gefallen habe. Vater sagte ganz erstaunt: "Ja Frau Menter ich hab geglaubt sie tun erst üben!" Ob sie mit dieser Antwort zufrieden war, weiß ich nicht!

Vater hat mir auch erzählt, daß Sofie Menter mit einem gewissen Baron Popper eine Künstlerehe geschlossen hatte unter der Bedingung, es dürfen keine Kinder kommen, weil sie um ihre künstlerische Virtuosität fürchtete. Als es aber dann doch zu einem "Kontraktbruch" kam - die Pille gab es damals noch nicht! - und sie einem Mädchen das Leben schenkte, wurde das Kind sofort nach der Geburt zu einer vornehmen Familie in London gebracht und später in einem vornehmen Pensionat in der Schweiz erzogen.



Die Klavierspielerin Sophie MENTER

Vater hat mir weiter erzählt, daß er einmal am Bahnhof die Post abholte. Da stieg eine junge elegante Frau aus und erkundigte sich nach einer Fahrgelegenheit nach Itter. Vater sagte, er müsse nur die Post abliefern, werde zurückkommen und sie dann nach Itter bringen. Auf der Fahrt erzählte sie ihm dann, sie sei die Tochter der Frau Menter, jetzt 17 Jahre alt und werde sich freuen, zum ersten Mal ihre Mutter zu sehen. Vater stürmte in das Schloß hinein und rief: "Frau Menter, ihre Tochter ist draußen!" Diese aber sagte nur: "Ich habe keine Tochter" und weigerte sich, sie auch nur zu empfangen. Sie mußten wieder zurückfahren und die Tochter hat bitterlich geweint. Man hat später nie mehr etwas von ihr erfahren.

Dafür aber hatte Frau Menter über zwanzig Katzen. Ein Kater war ihr Maskottchen, der sie auf all ihren Reisen begleitete. Einmal war ein Konzert in Paris angesagt und sogar der Präsident von Frankreich hatte seinen Besuch angemeldet. Plötzlich war der Kater verschwunden und Sofie Menter weigerte sich, das Konzert zu geben, bevor der Kater gefunden wird. Der Bürgermeister von Paris bot sogar die Polizei auf und diese fand ihn dann in der Küche eines Restaurants, wo ihn der Koch gerade fütterte. Erst dann konnte das Konzert stattfinden.

Aber auch Frau Menter unterlag dem Künstlerschicksal, sie konnte mit Geld nicht umgehen und lebte weit über ihre Verhältnisse. Sie war schwer verschuldet und mußte das Schloß verkaufen.

Mit ihrer treuen Wirtschafterin, einer Itterin namens Moidl, zog sie in das alte Tanzerhäusl. Moidl opferte ihre ganzen Ersparnisse, um Frau Menter mit ihren zwanzig Katzen wenigstens am Leben zu erhalten.

Später übersiedelte Frau Menter in ein Altenwohnhaus in München, wo sie in ärmlichen Verhältnissen starb.

DR. EUGEN MAYR

Im Jahre 1902 bekam Schloß Itter wieder einen Besitzer.

Dr. Eugen Mayr, ein Berliner, hatte in Danzig einen reichen Reedereibesitzer als Erbonkel. Dieser schenkte ihm 80.000 Kronen zum Ankauf des Schlosses und weiters eine Million Kronen zum Ausbau. So konnte Dr. Mayr eine großzügige Restaurierung durchführen. Er ließ die alten Mauern teilweise abreißen und das Schloß im gegenwärtigen Stil wiederaufbauen. Außerdem konnte er es prächtig einrichten.

Er holte viele Handwerker, darunter auch aus Deutschland. Einer von diesen war der Malermeister Hermann Detert aus Westfalen, der auch prächtige Fotoaufnahmen der Innenräume schuf, die ich am Schluß des Vortrages zeigen werde. OSR Dablander hat sie mir freundlicherweise geliehen. Nach Vollendung seiner Arbeiten in Itter ließ er sich dann in Hopfgarten nieder.

1910 war dann die glanzvolle Einweihung des Schlosses. Die Einwohner der drei Gemeinden Itter, Söll und Hopfgarten waren eingeladen. Die Würstln wurden in großen Waschkesseln gekocht, das Bier floß in Strömen - und alles war gratis!

Auch ein junger Gendarm in Hopfgarten namens Alpegger hatte sich schon auf das Fest gefreut. Er hatte bereits zwei Tage zuvor nichts mehr gegessen, damit er dann kräftig zulangen konnte - aber dann kam alles anders..... Er mußte in Uniform ausrücken und die Beamten und Honoratoren wurden von Dr. Mayr persönlich empfangen und zum Schloß geleitet. Dort wurden sie mit Sekt und belegten Brötchen bewirtet. Als man dann Alpegger am nächsten Tag fragte ob er wohl kräftig zugelangt habe, gab er nur etwas wehmütig zur Antwort: "Ach was, einen Hunger hab i ghabt, daß ich mich mit der Bauchhaut hätte schneuzen können!"

Wir Kinder waren ein paarmal mit Vater im Schloß eingeladen. Ich kann mich nur erinnern, wie prächtig alles eingerichtet war, besonders hat mir der vergoldete Klavierflügel, der noch von Frau Menter stammte, imponiert.

Vater hat mir dann später erzählt, daß Dr. Mayr eine Schauspielerin in Berlin heiraten wollte, aber sein Onkel hat ihm mit der Enterbung gedroht. Dr. Mayr ließ es nicht darauf ankommen, er trennte sich offiziell von seiner Braut, kaufte ihr aber das bekannte Hotel "Russischer Hof" in Berlin und war dort häufiger Gast. Als dann aus dieser Verbindung ein Sohn hervorging, brachte ihn Dr. Mayr, sobald es möglich war, nach Itter in sein Schloß. Dort erzog er ihn spartanisch, ganz nach altpreussischer Art.

Vater hat mir weiter erzählt, daß er einmal am Bahnhof die Post abholte. Da stieg eine junge elegante Frau aus und erkundigte sich nach einer Fahrgelegenheit nach Itter. Vater sagte, er müsse nur die Post abliefern, werde zurückkommen und sie dann nach Itter bringen. Auf der Fahrt erzählte sie ihm dann, sie sei die Tochter der Frau Menter, jetzt 17 Jahre alt und werde sich freuen, zum ersten Mal ihre Mutter zu sehen. Vater stürmte in das Schloß hinein und rief: "Frau Menter, ihre Tochter ist draußen!" Diese aber sagte nur: "Ich habe keine Tochter" und weigerte sich, sie auch nur zu empfangen. Sie mußten wieder zurückfahren und die Tochter hat bitterlich geweint. Man hat später nie mehr etwas von ihr erfahren.

Dafür aber hatte Frau Menter über zwanzig Katzen. Ein Kater war ihr Maskottchen, der sie auf all ihren Reisen begleitete. Einmal war ein Konzert in Paris angesagt und sogar der Präsident von Frankreich hatte seinen Besuch angemeldet. Plötzlich war der Kater verschwunden und Sofie Menter weigerte sich, das Konzert zu geben, bevor der Kater gefunden wird. Der Bürgermeister von Paris bot sogar die Polizei auf und diese fand ihn dann in der Küche eines Restaurants, wo ihn der Koch gerade fütterte. Erst dann konnte das Konzert stattfinden.

Aber auch Frau Menter unterlag dem Künstlerschicksal, sie konnte mit Geld nicht umgehen und lebte weit über ihre Verhältnisse. Sie war schwer verschuldet und mußte das Schloß verkaufen.

Mit ihrer treuen Wirtschafterin, einer Itterin namens Moidl, zog sie in das alte Tanzerhäusl. Moidl opferte ihre ganzen Ersparnisse, um Frau Menter mit ihren zwanzig Katzen wenigstens am Leben zu erhalten.

Später übersiedelte Frau Menter in ein Altenwohnhaus in München, wo sie in ärmlichen Verhältnissen starb.

Er mußte barfuß im Schnee herumlaufen, wurde im Winter im Freien mit kaltem Wasser abgespritzt, man hat ihn mit einer Peitsche im Hof herumgetrieben und anderes mehr... Er war ein etwas schwächlicher Bub, der bei aller Pracht im Schloß niemals Mutterliebe gekannt hat und so kam es, daß er, als er ungefähr 15 Jahre alt war, eines Nachts einfach durchbrannte, ohne ein bestimmtes Ziel.

Aber es gibt wirklich eigenartige Zufälle:

Als ich in den Sechziger Jahren in Mallorca war, wurden wir nach der Flugzeuglandung in Innsbruck mit einem Bus durch das Inntal ins Brixental gebracht. Von Wörgl weg habe ich mich von den Mitreisenden verabschiedet. Da sagte eine alte Frau zu mir: "Oh, Sie steigen in Hopfgarten aus? Dann grüßen Sie mir Frau Detert, Sie brauchen nur zu sagen: Von Frau Mayr, Schloß Itter!"

Ich habe Frau Detert eingeladen und sie hat mir einen Abend lang erzählt, was sie von Frau Mayr und ihrem Mann, Herrn Detert, über Schloß Itter wußte.

Frau Mayr, von der ich die Grüße ausrichtete, stammte aus Patschins bei Meran, ihr Großvater war Peter Mitterhofer, der Erfinder der Schreibmaschine. Als sie noch ein Mädchen war, klopfte eines Abends ein junger Bursch an die Tür ihres Elternhauses und bat um Unterkunft. Er war hungrig, hatte zerrissene Schuhe an und war ganz erschöpft. Ihre Eltern nahmen ihn auf und er blieb bei ihnen. Nachträglich stellte es sich heraus, daß er der Sohn des Schloßbesitzers Mayr in Itter war und von dort geflüchtet ist. Später hat sie ihn geheiratet und sie versuchten mit Dr. Mayr in Verbindung zu treten, aber es war umsonst. Sein Vater konnte ihm nicht verzeihen, daß er nicht durchgehalten hatte und durchgebrannt war. Frau Mayr sagte auch, daß sie nach München gezogen sind. Ihr Mann mußte sie und die beiden Söhne etwas kümmerlich als Taxichaffeur durchbringen, aber mit seinem Vater ist er niemals mehr in Verbindung gekommen.

Dr. Mayr hat in der Inflationszeit nach dem Ersten Weltkrieg durch falsche Spekulationen sein ganzes Vermögen verloren und konnte nur so viel Geld retten, daß er ein kleines Landhaus am Hintersteiner See gekauft hat.

Als mein Bruder Hansi im Jahre 1953 zum ersten Mal wieder aus Indien nach Hause kam, besuchten wir ihn mit Vater, der mit Dr. Mayr immer noch in loser Verbindung stand, am Hintersteiner See. Er war damals, trotz seines hohen Alters, immer noch eine stattliche Erscheinung, man merkte aber, daß er mit seiner Haushälterin, die ihm bereits im Schloß die Wirtschaft geführt hatte, in ziemlich einfachen Verhältnissen lebte.



**Schlosseinweihung 1910 – vorne die Itterer Schützen, links die Itterer Musik und Dr Mayr ,
der Eigentümer beim Fenster links.**

DR. FRANZ GRUENER

Im Jahre 1926 erwarb der damalige sozialdemokratische Landeshauptmannstellvertreter Dr. Gruener das Schloß Itter. Auch er steckte sein ganzes Vermögen hinein, um verschiedene Änderungen und Verbesserungen durchzuführen.

Wenn er nach einer Landtagssitzung wieder zurück nach Itter wollte, zog er einfach nach dem Itterer Tunnel im Zug die Notbremse. Er stieg aus und dort erwartete ihn schon ein Knecht mit dem Reitpferd, mit dem er dann zum Schloß hinaufritt.

In den dreißiger Jahren hatte er einmal den Einfall, er wolle mit Gefolge, angetan mit den Kirchengewändern aus der Schloßkapelle, zum Faschingsumzug nach Hopfgarten reiten. Der damalige Kooperator in Hopfgarten, Josef Jesacher - übrigens ein Cousin unserer Wetti Jesacher - kam ihm mit einigen Bauern bei der Lehmgrube entgegen und bewog ihn, umzukehren.

Als anfangs der dreißiger Jahre die wirtschaftlichen Verhältnisse sich verschlechterten, bekam Dr. Gruener in seiner eigenen Partei Schwierigkeiten. Die Arbeiter, besonders in der benachbarten Perlmoser Zementfabrik wollten nicht einsehen, daß sie selber von Lohnkürzungen und Arbeitslosigkeit bedroht waren, während ihr politischer Vertreter sich mit seinem Schimmel im Schloßhof tummelte.....

1934, als der Ständestaat entstand und die sozialdemokratische Partei verboten wurde, war auch die politische Karriere des Dr. Gruener zu Ende. Später dann unter dem Nationalsozialismus hatte er überhaupt keine Möglichkeiten mehr in die Politik einzusteigen. Er kam in finanzielle Schwierigkeiten und mußte sich mit der Absicht auseinandersetzen, das Schloß zu verkaufen.

Als erste boten sich die damals gewaltigen Kruppwerke in Essen an, das Schloß zu erwerben und daraus ein Erholungs- haus für ihre Ingenieure einzurichten, aber die Verhandlungen zerschlugen sich. Auch die Post interessierte sich für einen Kauf, als aber Postminister Ohnesorge, einmal von Wörgl kommend, den steil abfallenden Sandberg knapp hinter dem Schloß sah, bekam er Angst, daß alles noch abrutschen könnte und zog sich vom Kauf zurück.

Schließlich kaufte das Schloß eine Berliner Gesellschaft, deren Ziel es war, gegen den Mißbrauch von Alkohol und Nikotin anzukämpfen.

WILLI WOLDRICH

Im Jahre 1954 kaufte Willi Woldrich, Mitbesitzer des Bahnhofhotels "Arlberger Hof" in Innsbruck, das Schloß Itter. Manche seiner Bekannten haben sich gewundert: Wie kann man eine solche "Goldgrube" wie dieses Hotel in dem damals viele deutsche Urlauber auf ihrer Durchfahrt nach Italien übernachtet haben - der Autoverkehr war zu dieser Zeit ja noch nicht so stark wie heute - als Mitteilhaber aufgeben, um ein Schloß zu kaufen, das noch keinem Besitzer Glück gebracht hat?

Aber Willi Woldrich hatte große Pläne. Er wollte das Schloß zu einem Nobelhotel ausbauen "von 10.000 Rosen umgeben", wie er sich selbst ausdrückte. Er steckte sein ganzes Geld in den Ausbau hinein, machte dabei aber auch große Fehler. Zum Beispiel kostete ihm die Errichtung einer mehrstöckigen Garage im Schloßberg viel Geld, brachte aber wenig ein.

Die Eröffnung war ein großes Fest, es kam sogar ein Hubschrauber von München herein, für die damalige Zeit eine Sensation. Auch viele Reporter deutscher Zeitungen waren eingeladen. Aber weil Woldrich sich diesen gegenüber etwas kleinlich zeigte und sie ihre Getränke zum Teil selber bezahlen mußten, wurde die Eröffnung in den Illustrierten etwas spöttisch beschrieben und der ganze Werbeeffekt war dahin.

Damals wurden viele Episoden über Woldrich verbreitet, ich führe nur einige davon an, ich weiß ja nicht, ob ihr Inhalt der Wahrheit entspricht:

- a) Lollobrigida, die damals gefeierte Filmdiva wurde gefragt, wo sie heuer ihren Erholungsurlaub verbringen werde. Sie soll zur Antwort gegeben haben: "Ich werde nach Tirol reisen und im Schloß Itter wohnen, da bin ich endlich für mich ganz allein"....
- b) Willi Woldrich ist der größte Tierfreund im Brixental. Am Abend geht er mit einem Affen ins Bett, morgens steht er mit einem Kater auf und untermittags geht er mit seinem Vogel spazieren.
- c) Er gab öfters größere Einladungen zur Jagd, anschließend wurde viel Alkohol getrunken und Woldrich bekam eine Herzattacke. Der große Mann wurde klein und er jammerte seiner Frau vor: "Ach Gott, ich muß sterben!" Diese litt schon damals unter seiner Großmannssucht und sagte angeblich in ihrer etwas schnoddrigen norddeutschen Art: "Ach immer diese leeren Versprechungen!"

d) Einmal bekam er in der Wildschönau mit einheimischen Burschen Streit und diese gaben ihm Ohrfeigen. Im Volksmund hieß es dann: "Woldrich ist in der Wildschönau zum Ritter geschlagen worden!"

Es kam wie es kommen mußte. Der erwartete Gästestrom blieb aus, die Einnahmen deckten nicht mehr die Ausgaben, das Schloß wurde versteigert.

Frau Woldrich ging mit ihren Kindern zurück in ihr Elternhaus nach Lübeck. Ihr Mann zog nach Kenya in Afrika und wurde "behördlich aufgestellter Betreuer des dortigen Wildbestandes". Man sagte ihm aber nach, er sei der größte Wilderer gewesen!

Über seine vielseitigen Erlebnisse hat er ein Buch geschrieben mit dem Titel: "Der wilde Jäger".

Einmal war er in einer deutschen Illustrierten in einer Häuptlingstracht abgebildet.

Gegenwärtig gehört das Schloß dem Rechtsanwalt Dr. Bosin in Kufstein als Privatbesitz.

Manchmal wird gesagt, daß auf dem Schloß Itter ein Fluch liegen muß, weil kein Besitzer oben noch glücklich gewesen ist.

Mir steht es nicht zu, darüber zu urteilen, ich möchte nur einige Tatsachen anführen.

Paul Spieß konnte das Schloß finanziell nicht behalten, er mußte es verkaufen.

Sofie Menter hatte eine einzige Tochter, die sie aber niemals anerkannte. Frau Menter starb, völlig verarmt, in einem Altersheim in München.

Dr. Eugen Mayr hatte auch einen einzigen Sohn, der aus dem Schloß geflohen ist. Er konnte ihm "das Davonlaufen" nicht verzeihen. Dr. Mayr starb ziemlich arm in seinem Landhaus am Hintersteiner See.

Dr. Gruener hatte einen vorehelichen Sohn, den er nur "mein Knechtl" nannte. Dieser mußte im Schloß mit den Dienstboten essen und mit ihnen schlafen. Eines Tages schloß er sich einem umherziehenden Wanderzirkus an, man hat niemals etwas von ihm gehört.

Willi Woldrich hat ebenfalls mit dem Schloß Schiffbruch erlitten und ein abenteuerliches Leben geführt.

So wie ich alles sehe, sind nicht nur Unglück, sondern oft Fehler und menschliches Versagen die Ursache am tragischen Schicksal der Besitzer gewesen.

Zum Schluß möchte ich noch ^x ~~einen~~ ^{die} Witz erzählen, ~~den~~ ich von Vater weiß:

In der Zeit nach dem ersten Weltkrieg fanden erstmals demokratische Wahlen statt. Einem jungen Kandidaten, der im Brixental die Wahlversammlungen abhalten sollte, wurde geraten, er soll in jeder Gemeinde versprechen, daß eine neue Brücke gebaut werde, wenn seine Partei zum Zug kommt. Überall ging es gut, er wurde mit Beifall belohnt. Zuletzt kam er nach Itter und versprach auch dort eine neue Brücke. Er wurde gehörig ausgelacht, denn die Itterer sagten zu ihm: "Wenn Du uns zu einer Brücke verhelfen willst, mußt Du uns zuerst einen Bach bringen!"

- In Itter gibt es nämlich überhaupt keinen Bach!

x eine lustige Geschichte ... -

Rp. Staffner

Am Ende der Darstellung noch die Unterschrift von Frau Theresia Staffner.



1.Reihe.v.l.n.r.: Hans Sammer, Thereseia Staffner, Kathi Staffner, Kathi Mann, Pepi und MR Dr. Anton Staffner

2.Reihe: Frau Aloisia Prevalnig, Postmeister Hans Staffner sen., unbek. Rektor Dr Hans Staffner jun. (SJ), Frau Dr. Johanna und Herr Guliani.